

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, GB/JAI, GFL/EVP (Laura Binz, SP/Franziska Grossenbacher, GB/Lukas Gutzwiller/Anna Schmassmann, GFL): Temporär verkehrsfreie Begegnungsorte für jeden Stadtteil

Zum zweiten Mal wird die Mittelstrasse diesen Sommer temporär zum Treffpunkt und Begegnungsort für die Quartierbevölkerung.¹ Dank der Sperrung der Mittelstrasse wird für die Bewohner-innen und Bewohner der Länggasse und insbesondere auch für Kinder Raum geschaffen zum Begegnen, Picknicken, Flanieren und Spielen. Der grosse Erfolg der Massnahme zeigt, dass die Nutzung des öffentlichen Raums durch die Stadtbevölkerung einem Bedürfnis entspricht und massgeblich zur Erhöhung der Lebensqualität in den Quartieren beiträgt.

Bereits 2002 wurde die interfraktionelle Motion «Eine autofreie Piazza für jeden Stadtteil» vom Stadtrat erheblich erklärt.² Zuletzt wurde die Frist 2015 bis Ende 2018 verlängert. Die Zwischenberichte zeigen auf, dass zwar durchaus Massnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf Plätzen und Strassen umgesetzt wurden, das Ziel einer autofreien Piazza für jeden Stadtteil im Sinne der Motion aber nicht erfüllt wird. Gerade deswegen muss die Förderung eines lebendigen und vielfältig nutzbaren öffentlichen Raums weiterhin eine hohe Priorität bleiben.

Die Bevölkerung der Stadt Bern wächst und bis 2030 wird im STEK 2016 mit 170'000 Einwohnenden gerechnet. Insbesondere für Familien wurde die Stadt in den letzten Jahren wieder attraktiver. Dies bedeutet auch, dass die Räume verdichtet genutzt werden müssen. Damit steigt die Bedeutung des öffentlichen Raums als Teil des Lebensumfeldes der Stadtbevölkerung. Dieser wird zunehmend zum Aufenthalts- und Begegnungsort und muss entsprechenden Anforderungen genügen. Die Bedürfnisse spielender Kinder und flanierender Quartierbewohnerinnen und -bewohner und nicht parkierte oder fahrende Autos sollen die Quartierstrassen in Zukunft prägen. So ist seit längerer Zeit klar, dass die Ausgestaltung des öffentlichen Raums und die Möglichkeit diesen zu nutzen, einen nicht unerheblichen positiven Einfluss auf die Lebensqualität in Städten hat. Es hat sich zudem gezeigt, dass vom Durchgangsverkehr befreite Strassen auch für das lokale Gewerbe attraktiv sind. Gemäss Legislaturziel 5 will die Stadt zusätzlichen Raum für Begegnungen schaffen und die Aufwertung von Quartierstrassen zu Aufenthaltsorten ist im STEK 2016 vorgesehen.³ Temporär verkehrsfreie Strassen können die Entwicklung in diese Richtung fördern. Die Erfahrungen, welche die Stadt in diesem und letztes Jahr mit dem Projekt Mittelstrasse sammeln konnte, bilden dabei eine gute Basis für ähnliche Projekte in den anderen Stadtteilen. Alle Stadtteile sollen davon profitieren dürfen! Der Gemeinderat wird beauftragt:

1. innert nützlicher Frist in allen Stadtteilen während der Sommermonate, analog zur Mittelstrasse, die temporäre Sperrung mindestens eines Strassenabschnitts für den Verkehr zu veranlassen.
2. den jeweiligen Strassenabschnitt zusammen mit den Quartierorganisationen zu definieren. Der für die Sperrung gewählte Strassenabschnitt soll frequentiert und vielseitig bespielbar sein.
3. bei der Gestaltung des Raums die Quartierbevölkerung einzubeziehen und eine möglichst diverse Nutzung zu unterstützen. Beim Einbezug der Quartierbevölkerung ist darauf zu achten,

¹ Die Mittelstrasse war zwischen 6. Juni und 13. Juli sowie zwischen 15. August und 21. September 2019 am Donnerstag und Freitag zwischen 17.30 und 23 Uhr verkehrsfrei. 2019 kam zusätzlich die Zähringerstrasse zwischen 14 und 18 Uhr hinzu.

(https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/mittelstrasse-wird-wieder-zum-begegnungsort?searchterm=Mittelstrasse).

² https://ris.bern.ch/Geschaefit.aspx?obj_guid=dad31b0bec4f4ab0a6311005852284ea

³ <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/gemeinderat/legislaturrichtlinien/1-teil-ziele-und-massnahmen/legislaturziel-5-die-stadt-bern-schafft-zusaetzlichen-raum-fuer-begegnungen>,
<https://www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadtentwicklung/stadtentwicklungsprojekte/stek-2016>

dass auch in den Quartierorganisationen unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen abgeholt werden, beispielsweise mittels aufsuchender Partizipation.

4. die städtischen Rahmenbedingungen zur temporären Sperrung von Strassenabschnitten auf Initiative aus dem Quartier so weit wie möglich zu vereinfachen.
5. geeignete Massnahmen zur Umleitung des Verkehrs während der Sperrung zu treffen. Die Sperrung eines Strassenabschnitts darf nicht zu Mehrverkehr in den umliegenden Wohngebieten führen.

Bern, 19. September 2019

Erstunterzeichnende: Laura Binz, Franziska Grossenbacher, Lukas Gutzwiller, Anna Schmassmann

Mitunterzeichnende: Edith Siegenthaler, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Peter Marbet, Lisa Witzig, Ayse Turgul, Fuat Köçer, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Brigitte Hilty Haller, Martin Krebs, Benno Frauchiger, Marcel Wüthrich, Timur Akçasayar, Lena Sorg, Michael Sutter, Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Ingrid Kissling-Näf, Lea Bill, Regula Bühlmann, Rahel Ruch, Seraina Patzen, Eva Krattiger, Devrim Abbasoglu-Akturan, Patrizia Mordini, Szabolcs Mihalyi, Marieke Kruit, Manuel C. Widmer, Francesca Chukwunyere, Katharina Gallizzi, Leena Schmitter, Ursina Anderegg

Antwort des Gemeinderats

Die vorliegende Motion betrifft die Wahl und Ausgestaltung verkehrsplanerischer und strassenbau-technischer Massnahmen und damit inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Ihr kommt daher der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte diese Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Der Gemeinderat hat sich bereits mehrmals dafür ausgesprochen, gemeinsam mit der Bevölkerung mehr Raum für Begegnungen zu schaffen: Das Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 setzt sich zum Ziel, dass der öffentliche Raum für alle zugänglich ist und vielfältig genutzt werden kann. Die Reduktion und Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) führt zu neuen Möglichkeiten für die Nutzung und Gestaltung von Strassen und Plätzen. Die Aufwertung des öffentlichen Raums und dessen Aneignung durch die Bevölkerung sind denn auch Schwerpunkte der laufenden Legislatur 2017 – 2020.⁴ Urban Gardening, die Umgestaltung von kleinen Quartierplätzen, die Möblierung mit Stühlen und Bänken und die Schaffung von grossflächigen Begegnungszonen tragen dazu bei, den öffentlichen Raum in den Quartieren für eine vielfältige Nutzung zu öffnen; davon sollen alle Stadtteile profitieren. Die Art und Weise, wie der Gemeinderat die Bevölkerung in die Gestaltung der Stadt einbeziehen will, hat er im Legislaturziel «Mitbestimmung und Zusammenarbeit sind wichtige Pfeiler der Stadtberner Politik» bekräftigt.

Mit den Zielen der laufenden Legislatur hat in der Verwaltung ein Strategiewechsel stattgefunden: Bei Fragen der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums steht die schnelle und einfache Umsetzung von Bevölkerungsbedürfnissen im Zentrum. Wünsche und Anregungen aus dem Quartier betreffend Aufwertung des öffentlichen Raums werden nicht zwingend an grosse – langjährige Vorbereitungsprozesse beinhaltende – Gestaltungsprojekte gekoppelt, sondern zeitnah umgesetzt.

⁴ In den Legislaturrichtlinien ist u.a. folgendes Legislaturziel verankert: «Die Stadt Bern schafft zusätzlichen Raum für Begegnungen»

Damit lassen sich Plätze oder Strassen ohne viel Aufwand aufwerten. Umgestaltungen von Quartierplätzen kombiniert mit Mobilitätsmassnahmen werden in partizipativen Prozessen geplant und umgesetzt.

Mit der Initiative «Pop-up Bern» ermöglicht die Stadt den Anwohnerinnen und Anwohnern seit Sommer 2018 zudem die rasche und unkomplizierte temporäre Umgestaltung ihres Wohnumfelds. Seither haben Anwohnende in allen Stadtteilen Begegnungsorte geschaffen, ob durch die temporäre Befreiung von Strassenabschnitten vom Verkehr, durch die temporäre Umnutzung von Parkplätzen oder durch die einfache Möblierung von freien Flächen auf dem Trottoir. Die Mitwirkung der Quartierbevölkerung bei der Gestaltung des öffentlichen Raums wird mit der Initiative «Pop-up» weiter gestärkt. Neben der Einführung von kleinflächigen Begegnungszonen ist dies ein weiteres Instrument, um den Anwohnerinnen und Anwohnern die Realisierung eines Gestaltungsprojekts zu ermöglichen. Die bewährte Mitwirkung der Quartierorganisationen als offizielle Ansprechpartnerinnen der Stadt wird zudem bereits heute auf Bevölkerungsgruppen erweitert, die in den Quartierorganisationen nicht direkt vertreten sind. Dazu gehören die Quartierspionage mit Kindern bei der Planung von Begegnungszonen oder auch Nachbarschaftstreffe zur Besprechung von Strassengestaltungen.

Im Sommer 2018 und 2019 befreite die Stadt Bern auf Initiative der Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel QLE während zwei Abenden pro Woche einen Teil der Mittelstrasse vom Verkehr. Das Ziel war die Schaffung eines Begegnungsorts, wo sich Kinder und Erwachsene spontan treffen können. Bis zu 130 Leute profitierten jeden Donnerstag- und Freitagabend von der verkehrsfreien Mittelstrasse. Im Rahmen einer Umfrage bei den Anwohnenden 2018 bewertete eine Mehrheit die temporäre «Fussgängerzone» positiv und sprach sich für eine Wiederholung des Versuchs im Sommer 2019 aus. Als besonders positiv erlebten die Befragten das Quartiergefühl, die Möglichkeit, sich spontan zu begegnen sowie die Verkehrsberuhigung. Für die Auflage 2019 sorgten Anpassungen bei der Signalisation der Umleitung dafür, dass die negativen Auswirkungen – Lärm, Mehrverkehr in den umliegenden Wohngebieten und durchfahrende Velos zählten zu den Kritikpunkten – minimiert werden konnten. 2020 soll die Mittelstrasse zum dritten Mal während zwei Abenden pro Woche vom motorisierten Verkehr befreit werden. Gleichzeitig sprach sich die QLE dafür aus, die temporäre Sperrung vom Pilotversuch in ein etabliertes Projekt zu überführen.

Vor dem Hintergrund der bisher noch nicht umgesetzten Interfraktionellen Motion SP/JUSO, GB/JAI/GPB, GFL/EVP (Edith Madl Kubik, SP/Michael Jordi, GB/Ueli Stückelberger, GFL): Eine autofreie Piazza für jeden Stadtteil, erachtet der Gemeinderat die Schaffung von temporär verkehrsfreien Begegnungsorten in jedem Stadtteil als wichtigen Schritt zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Der Gemeinderat unterstützt deshalb die Forderung der Motionärinnen und Motionäre und beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Aufgrund von Erfahrungswerten bei der Mittelstrasse rechnet die Verkehrsplanung für die (einmalige) temporäre Sperrung von fünf Strassenabschnitten (einer pro Stadtteil) mit Kosten von rund Fr. 130 000.00.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 3. Juni 2020

Der Gemeinderat